

«Die Umfrage soll ein Stimmungsbild einholen»

Wahlumfrage Mit der ersten Online-Wahlumfrage durch das Liechtenstein-Institut sollen, nebst der aktuellen Frage zur Tour de Ski, auch Veränderungen in der politischen Einstellung und ein Meinungsbild sichtbar gemacht werden.

Bei der Abstimmung über die Tour de Ski bzw. den Staatskredit dafür geht es um ein einfaches Sachgeschäft. Warum macht hier eine Abstimmungsumfrage Sinn? Was ist das Ziel der Umfrage?

Christian Frommelt: Das Ziel der Umfrage ist in erster Linie eine fundierte Analyse des Abstimmungsergebnisses. Zu diesem Zweck möchten wir mehr über die Gründe für den individuellen Stimmenscheid erfahren. Ebenso interessieren wir uns für den Prozess der Meinungsbildung sowie die verwendeten Informationskanäle. Während des Abstimmungskampfes haben sowohl Gegner als auch Befürworter eine Vielzahl an Argumenten ins Feld geführt. Deshalb denke ich, dass ein öffentliches Interesse daran besteht, welche dieser Argumente die Stimmberechtigten Liechtensteins besonders überzeugten und somit den Ausgang der Abstimmung erklären. Weiteren Aufschluss bietet die Differenzierung nach soziodemografischen Merkmalen sowie der politischen Einstellung oder nach Werten, welche wir in der Umfrage auch abfragen. Die Umfrage soll aber nicht nur den Ausgang der Abstimmung erklären, sondern generell ein Stimmungsbild in Liechtenstein einholen. Die Fragen orientierten sich deshalb an denjenigen vergangener Umfra-

gen, womit wir Veränderungen in der politischen Einstellung und Meinungsbild über die Zeit sichtbar machen können.

Was für zusätzliche Schlüsse wird man aus den Umfrageergebnissen ziehen können?

Da es sich um eine offene Online-Umfrage handelt, können auch nicht stimmberechtigte Personen teilnehmen. Hier wird es zum Beispiel interessant sein zu sehen, wie junge, noch nicht stimmberechtigte Leute abgestimmt hätten oder wie in Liechtenstein wohnhafte Personen ohne liechtensteinische Staatsbürgerschaft die Abstimmung beurteilen. Die Umfrage richtet sich also an alle interessierten Personen und wir hoffen auf eine rege Teilnahme aller Bevölkerungsschichten und -segmente.

Die Umfrage wird online durchgeführt. Dadurch kann jeder mitmachen – auch mehrmals. Wie können hier Manipulationen ausgeschlossen und kann sichergestellt werden, dass die Umfrage repräsentativ ist?

In der Tat können Einzelne versuchen, die Umfrage zu manipulieren, indem sie mehrfach teilnehmen oder inkorrekte Angaben machen. Solche Manipulationen gibt es bei Online-Umfragen immer wieder. Allerdings haben wir gewisse Möglichkeiten, dem ent-

gegenzuwirken. Insbesondere werden wir den Datensatz vor der Analyse bereinigen und «verdächtige» Antworten nicht berücksichtigen. Völlig gefeit vor Manipulationen sind wir damit natürlich nicht. Da es sich um eine Abstimmungsanalyse und nicht um eine Abstimmungsprognose handelt, halte ich das Risiko einer systematischen Manipulation jedoch für sehr gering. Wir müssen hier aber auch erst Erfahrungen sammeln. Zur Frage der Repräsentativität möchte ich auf die verschiedenen Gewichtungungsverfahren verweisen, welche wir bei der Auswertung anwenden. Wir werden hier nach Geschlecht, Alter und Bildungsniveau gewichten bzw. nach diesen Merkmalen differenzierte Ergebnisse ausweisen. Da es sich, wie gesagt, um eine Prognose handelt, können wir die Ergebnisse der Befragung auch unmittelbar in Bezug zum Abstimmungsergebnis stellen. Insgesamt gelten seriös durchgeführte offene Online-Umfragen inzwischen als mindestens so verlässliche Informationsquellen wie die klassischen Telefonbefragungen. Sie stellen somit einen wichtigen Fortschritt in der Umfrageforschung dar.

Wie hoch muss der Rücklauf sein, damit die Resultate eine gesicherte Aussage zulassen?



Christian Frommelt,
Direktor Liechtenstein-Institut
Bild: R. Schachenhofer

Bei einer Zufallsstichprobe geht man davon aus, dass idealerweise

1000 bis 1500 Personen befragt werden. Werden weniger Personen befragt, erhöht sich der Stichprobenfehler und damit der Bereich, in welchem sich die tatsächlichen Ergebnisse befinden. Umfragen mit 1000 bis 1500 Personen lassen sich jedoch in Liechtenstein kaum realisieren. Entsprechend haben wir uns bei früheren Befragungen meist auf 500 bis 600 Interviews beschränkt. Der Stichprobenfehler lag damit bei 4,5 Prozent. Bei offenen Online-Umfragen ist es nicht möglich, den Stichprobenfehler zu berechnen. Entsprechend lässt sich nicht eine fixe Zahl vorgeben, ab welcher gesicherte Aussagen möglich sind. Grundsätzlich erhoffen wir uns natürlich so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie möglich.

Warum wird die Umfrage bereits vor der Abstimmung lanciert? Und warum kann man noch bis nach der Abstimmung daran teilnehmen?

Da in Liechtenstein die meisten Stimmberechtigten ohnehin brieflich abstimmen, gehen wir davon aus, dass viele Leute sich bereits entschieden haben. Die Fragen sind auch so formuliert, dass man auch eine Abstimmungsabsicht ausdrücken kann. Man kann also an der Umfrage teilnehmen, wenn man noch nicht an der Abstimmung teilge-

nommen hat. Generell ist es bei Meinungsfragen wichtig, die Fragen möglichst zeitnah zur Abstimmung zu stellen. Je weiter zurück die Abstimmung liegt, umso mehr können sich Leute bezüglich der Gründe für ihr eigenes Abstimmungsverhalten täuschen. Da wir zum ersten Mal eine solche Umfrage durchführen, sind wir sehr gespannt, wie viele Personen zu welchem Zeitpunkt teilnehmen. Wir werden deshalb auch schauen, ob sich das Antwortverhalten vor oder nach der Abstimmung unterscheidet. Für uns gilt es hier auch erst einmal, Erfahrungen zu sammeln.

Bis wann werden die Resultate vorliegen?

Erste Ergebnisse werden noch in der Woche nach dem Wahlsonntag im «Liechtensteiner Vaterland» präsentiert werden. Damit liegen die Ergebnisse deutlich schneller vor als bei einer Telefonbefragung. Etwa zwei Wochen nach der Abstimmung werden wir einen umfangreichen Bericht zur Abstimmungsumfrage auf unserer Website zur Verfügung stellen.

Interview: Patrik Schädler

WWW.

Alle Informationen und der Link zur «Tour de Ski»-Wahlumfrage unter: vaterland.li/358475